

Binätsch

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 31

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-617984>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sprüch und Witz vom Herdi Fritz

Epitaph auf dem Grabstein eines amerikanischen Armee-Maultiers: «Hier liegt Maggie, die in ihrem Leben zwei Obersten Fusstritte versetzte, ferner vier Majoren, zehn Hauptleuten, 24 Leutnants, 30 Feldweibeln, 120 Privatpersonen und zuletzt einer Bombe.»

«Ehrlich gesagt», sagt der Gast in der ländlichen Hotelpension, «ich mag alle diese Fliegen im Speisesaal nicht.» Darauf die Serviertochter: «Zeigen Sie mir bitte, welche Sie nicht mögen, und ich verscheeuche sie Ihnen zur Liebe.»

Sie zu ihrem Robusten: «Settisch en Schritt uf d Sitte, stohsch mit eim Fuess im Grillfüür.» «So? Mit welem?»

Der Klient erhält eine Rechnung von seinem Anwalt, liest sie durch, akzeptiert alles mit Kopfnicken, bis er auf den Posten stösst: «Für Überschreiten der Strasse, um mit Ihnen zu sprechen und zu entdecken, dass gar nicht Sie es waren: 250 Franken.»

Zwei Insassen der Heilanstalt räkeln sich an der Sonne, sehen einen Bauern mit einer Fuhre Mist daherkommen und fragen: «Wofür brauchen Sie den ganzen Mist?» Der Bauer: «Für meine Erdbeeren.» Sagt der eine zum andern: «Und die behaupten, wir spinnen.»

Der Schlusspunkt

Auf dem Heimweg kaufte er noch eine Sachertorte. Er ging sozusagen auf Nummer Sacher.

Chnobl-Chätscher

«Leser fragen, Fachleute antworten» heisst eine Bild-Rubrik. Da fragte kürzlich ein Willi S. aus Walsrode: «Kann mir das Knoblauchessen am Arbeitsplatz verboten werden?» Des Fachmanns Antwort: «Möglicherweise ja. Wenn es Ihre Arbeitskollegen sehr stört – und damit der Betriebsfrieden in Gefahr gerät.» Man kennt ja die Intensität der Chnobl-Duftnote, nicht zuletzt im Satze festgehalten: «Füttere deine Kinder mit Knoblauch, dann findest du sie im Dunkeln.» Und dazu noch den Spruch: «Knoblauch macht einsam.» wt.

Binätsch

Ein amerikanischer Gelehrter hat entdeckt, dass Spinat für Kinder angeblich gar nicht so gesund sei. Man hört da Steine von Kinderherzen fallen und erinnert sich des kindlichen Nachtgebetes: «Lieber Gott, mach, dass die Vitamine in der Glace sind statt im Spinat!» Generationen von Kindern haben vor Spinattellern gestöhnt. Vorbei. Vielleicht. Dazu der Wiener Kurier: «Und was ist mit Popeye, dem Matrosen, dem im Trickfilm nach Spinatgenuss Riesenkräfte wachsen? Alles Schwindel? Nein, das nicht, für Erwachsene ist Spinat gesund, sie sollen ihn essen. Und das geschieht ihnen recht.» Gino

Bauernprotest

Auf einen Stern-Artikel über Landwirtschaft reagierte ein Landwirt: «Mein Vater hat immer gesagt: Wenn die Landwirtschaft wirklich so einfach zu betreiben wäre, wie manche Journalisten uns glauben machen wollen, wären die Schullehrer und Beamten die ersten, die diesen Beruf ergreifen würden. Was in den Medien über die Landwirtschaft verbreitet wird, geht an den Realitäten vorbei. Was hier kundgetan wird, kann nur von Personen stammen, die das im Hirn haben, was die Kuh auf der Strasse verliert.» H.

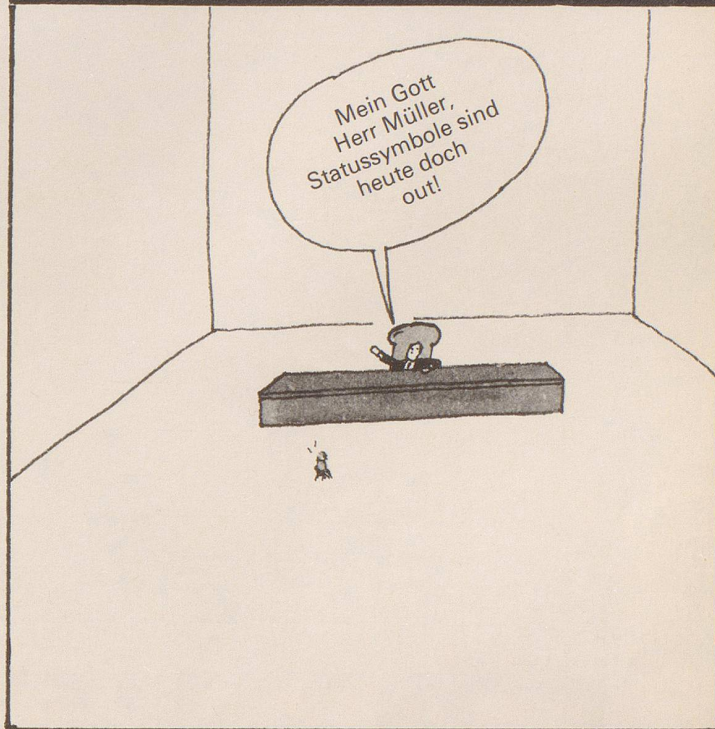
Pünktchen auf dem i



öff

Herr Müller!

HANSPETER WYSS



Schöne Gedanken

Von René Regenass

Dass sich die Dummheit so ernst nimmt, ist ihre grösste Dummheit.

*

Wer das Lied vom Fortschritt singt, hat das falsche Gesangbuch.

*

Die Fussgängerzone ist der Schutzpark des aufrechten Ganges.

*

Die Autos fahren schneller, als wir denken. Der Kopf hat leider noch keinen Turbolader.

*

Die Tachonadel ist der beste Wegweiser zum Friedhof.

*

Wer die Armeen abschaffen will, greift der Rüstungsindustrie an die Gurgel.

*

Wer Morgenluft wittert, sollte daran denken, was er alles einatmet.

*

Wir reden von der Zukunft, als wäre sie unsterblich.

Sie: «Du siehst heute so zufrieden aus.» Er: «Ich bin mir heute selber fremd.»

●

Gast: «Diese Suppe kann ich unmöglich essen!» Kellner: «Fehlt Ihnen noch Salz?» – «Nein, aber der Löffel ...!»

●

Ein Tramführer kopfschüttelnd: «Es ist schon komisch: Was von jungen Leuten morgens im Tram Überfüllung genannt wird, das loben sie abends in der Disco als irre Atmosphäre.»

●

GSTAAD

★★★★



1100 m. ü. M.

Zwei Fliegen auf einen Schlag:

**Gstaad my love
Alpina my love**

Das gepflegte Haus in bevorzugter, ruhiger Lage.

Leitung: E. u. M. Burri, Besitzerfamilie
Telefon 030/4 57 25 Telex 922270